



Auslandssemester in Norwegen

mit Erasmus+ Programm

Auszusendende Hochschule:

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Oberbettringer Str. 200, 73525 GD

Gasthochschule:

University of South-Eastern Norway
Raveien 215, 3184 Borre

Auslandsaufenthalt:

Anreisedatum: 28.01.2022

Abreisedatum: 16.06.2022

Studiums-Dauer: 02.02.2022 – 17.06.2022

Vorbereitung vor Antritt des Auslandsaufenthaltes

Der Bewerbungsverlauf läuft sehr angenehm und transparent. Nachdem ich beschlossen hatte, ein Auslandssemester machen zu wollen, informierte ich mich über die PH-Akademisches Auslandsamt Webseite und ließ mich beraten von Frau Gruber. Dass die USN in Norwegen meine erste Präferenz war, war sofort klar. Das Studienprogramm, die Universität und auch die nette Lage in Norwegen sprachen mich direkt an. Nach Norwegen zog es mich allgemein wegen des Schulsystems und der hohen Ranglistenordnung des Bildungssystems. Zusätzlich, das Programm Outdoor Education (Spring Semester) war genau das was ich mir schon immer wünschte.

Als um Ostern rum (April 2021 – ca. 9 Monate vor Antritt) klar war, dass ich einen Platz ergattern konnte, ging es langsam los mit Vorbereitungen. Wichtig war erstmal zu durchschauen, welche Seminare und Vorlesungen man sich im Ausland anrechnen lassen kann. Da ich mich zu dem Zeitpunkt schon im 6. Semester befand, hatte ich die allermeisten Module und Fächer durch. Bei Fragen stand Frau Gruber immer bereit.

Nach dem Bewerbungsprozess, der sehr ausführlich von Frau Gruber angeleitet wird, ging es im Dezember langsam los, sich auf Norwegen vorzubereiten. Netterweise bekam man eine „to-pack“ Liste der USN aus Norwegen zugesendet. Da der Kurs „Outdoor Education“ heißt, ist es angedacht, sehr viel draußen im Freien unterwegs zu sein. Hierfür ist es von Vorteil sich schon im Vorfeld genügend auszustatten. Einige Sachen besaß ich schon, wie: Skihose und dicke Winterjacke, Handschuhe, feste/wasserfeste Schuhe, einen Schlafsack usw. Eine Schlafmatte und eine große Wasserflasche für Trips musste ich mir zum Beispiel zulegen. Von Vorteil waren eine Wärmeflasche und die wärmenden Hand- und Fußeinlagen. Da man ab und zu draußen schlafen wird und auch lange Wintertrips machen wird, war Wärme, gute Ausstattung und gutes Material (100% Wolle o. Merinowolle) immer wichtig.

Sprache lernen

Was ich im Nachhinein reflektiert habe ist, dass ich gerne früher mit dem Norwegisch Lernen angefangen hätte. Eine sehr gute und empfehlenswerte App dafür ist: Duolingo. Ich habe erst nach dem ersten Drittel meines Auslandssemesters angefangen zu lernen. Wir hatten nämlich das Glück, dass wir zwei Wochen vor Ostern ein Praktikum in einem Naturcenter machen konnten. Dort durften wir mit Schüler_innen arbeiten, am Programm teilhaben und die Aktivitäten mitgestalten. Natürlich besaßen viele Schüler_innen ausreichend Englischkenntnisse. Jedoch gerade bei den Erst- und Zweitklässlern merkte man, dass wenn man nur ein paar wichtige Worte auf Norwegisch besaß, sofort eine ganz andere Beziehung aufbauen konnte. Deswegen empfehle ich schon vor der Abreise mit dem Lernen der Sprache anzufangen oder spätestens mit dem Beginn des Aufenthaltes. Wer kein Interesse hat diese Sprache zu lernen, der kommt in Norwegen generell sehr gut mit Englisch aus, im Alltag als auch im Studium. Jedoch für diejenigen die Lust darauf haben, lohnt es sich. Ich lerne immer noch weiter!

Wohnen

Für die Studentenwohnheime bewirbt man sich parallel mit der Bewerbung zum Studium. Auch hier verläuft alles einwandfrei. Die Angestellten dort sind sehr freundlich, hat man Fragen oder bestimmte Anliegen, kann man dort immer persönlich anrufen. Hat man einen Platz im Wohnheim, kann man, je nachdem wo man landet, sich der jeweiligen Facebookgruppe anschließen, dort bekommt man Neuigkeiten mit, aber auch Treffen können geplant werden und Wohnutensilien werden unter den Studenten vermittelt. Küchenutensilien sind jedoch nicht vorhanden, ich habe ein paar Sachen von daheim mitgebracht (zwei Töpfe, ein paar Tassen, Gläser und etwas Geschirr). Man kann aber problemlos secondhand Geschirr usw. im nächsten Ort (Horten o. Tønsberg) erwerben.

Viele Wohnungen mit Gemeinschaftsküchen besitzen oft „common things“ die übergangsweise oder vielleicht sogar für das ganze Semester benutzt werden können. Generell würde ich eine Wohnungsmöglichkeit mit Gemeinschaftsküche für das Auslandssemester empfehlen. So lernt man ganz schnell und einfach direkt viele (norwegische) Studenten kennen. Ich habe in Klokkegarden gewohnt, diese Wohnungsmöglichkeit liegt nicht auf dem Campus. Da ich ein Fahrrad besaß, hatte ich keinen langen Weg bis zum Campus (10-15 Minuten), auch der Bus fährt relativ regelmäßig in 4-5 Minuten zum Campus. Klokkegarden ist im Allgemeinen etwas ruhiger (und die Häuser hübscher). Wer es etwas belebter, mit mehr Studenten und besseren Partymöglichkeiten haben möchte, zieht lieber direkt auf den Campus. Die Uni ist hier direkt vor der Haustür und in 1-2 Gehminuten zu erreichen.

Studium (und Aufenthalt) im Gastland

Das Programm, das wir Studierende aus Schwäbisch Gmünd an der USN machen können, ist das „Outdoor Education – Spring Semester“. Sobald man sich für einen Platz im Sommersemester an der USN bewirbt, hat man automatisch einen Platz in diesem Kurs. Man muss keine einzelnen Kurse selbst wählen oder sich auf verschiedene Kurse bewerben. Dieser Kurs besteht größtenteils aus internationalen Studenten (wurde aber auch den norwegischen Studenten angeboten).

Unser Kurs bestand aus fünf Spanier_innen, sechs Deutschen, drei Österreicherinnen einer Liechtensteinerin, einer Schweizerin und einer Norwegerin. Das Studium besteht aus zwei Modulen 1. Sense of place and teaching outdoors; places and landscapes for play, outdoor activities and experiential learning. 2. Experiential learning; field biology, ecology and nature philosophy. Und wird von fünf Dozent_innen betreut und unterrichtet. Neben schriftlichen Assignments unterm Semester, sollten wir regelmäßig in einem Blog schreiben. Nicht nur konnte man so gut festhalten und reflektieren, welche Inhalte und Aktivitäten man gelernt und gemacht hat, sondern man konnte sich mit Bildern und Kreativität völlig frei ausleben, UND natürlich den Blog auch nutzen, um anderen zu zeigen, was man macht (Freunde & Familie daheim). Das Studium findet komplett auf Englisch statt.

Wie ich schon erwähnt habe, bestand unser Kurs aus sehr viel „Draußen im Freien unterrichten und lernen“. Hierfür war die unmittelbare Verbindung zwischen Theorie und Praxis besonders wichtig. Ob Vorbereitung im Klassenzimmer, Theoriestunden während den Trips oder Nachbereitung der Exkursionen, ein theoretischer Teil musste immer angehängt werden. Persönlich kann ich sagen, dass ich in diesem Semester sehr viel gelernt habe: über Themen, bei denen ich nicht einmal wusste, dass ich Interesse habe, über mich selbst, über andere im Kurs. Generell habe ich das Gefühl, dass ich mit diesem Outdoor-Programm gelernt habe, viel aufmerksamer und bewusster durch die Welt zu gehen: Welche Zeichen in der Umwelt sagen mir etwas? Was sagt mir was? Usw. Durch Fragen, die ich mir selbst anfangs zu stellen, komme ich meiner Umwelt viel näher. und über die tatsächliche Umsetzung von Outdoor Education in Grundschulen.

Auf einmal beginnt man Zusammenhänge zu begreifen und unerklärliche Abläufe machen plötzlich Sinn. Diesen Prozess, den ich in diesem Kurs erleben durfte, war einerseits Teil-Ziel des Kurses aber auch das perfekte Beispiel dafür, wie es unseren Schüler_innen einmal gehen kann und sollte! Obwohl wahrscheinlich jeder und jede in diesem Kurs andere Inhalte mitnehmen konnte und andere Dinge über sich selbst gelernt hat, kann ich diesen Kurs trotzdem nur jedem weiterempfehlen. So viel Inspiration, Enthusiasmus und Outdoorlernen in Einem ist einfach etwas wunderbares.

Aufenthalt im Gastland

Generell kann ich nur sagen, dass mir Norwegen einfach so toll gefallen hat! Ich bin von dieser Natur und der Kultur sehr überzeugt. Was natürlich aber zu beachten ist, sind die Preise und die hohen Ausgaben, die man dadurch hat. Norwegen ist eines der teuersten Länder, sagt man. Ich wurde von Erasmus+ unterstützt und hatte einen kleinen Anteil Auslands BAföG (Achtung, diesen muss man mindestens sechs Monate vorher beantragen, leider habe ich das Geld aber auch erst nach dem Aufenthalt erhalten...).

Jedoch lohnt sich jede Reise und Unternehmung. Meine Empfehlung ist jedoch: Auch wenn Norwegen viele wunderschöne Orte weit entfernt – verteilt im ganzen Land hat, schaue dich trotzdem erst einmal in deiner nahen Umgebung um. Schon die Natur und die Umgebung der Uni hat schon sehr viel zu bieten, tolle erholsame Plätze, eine kostenlose Fähre nach Moss als auch Café-Geheimtipps 😊. Den Winter habe ich eher genutzt, um noch einmal richtig in den Norden zu fahren, um mich dort inmitten von Tannen und meterhohen Schneedecken wieder zu finden. Fürs Reisen habe ich hier das Zugfahren bevorzugt. Mit dem Norwegen-Interrail ging das fabelhaft.

Am schönsten ist es, wenn der Winter jedoch langsam vergeht und der Frühling kommt, der Norden wird hier gegen Sommer hin auch sehr schön, aber der Süden und auch die Umgebung der Uni hat ab spätestens Mai seinen tollen Sommerflair. Eine persönliche Empfehlung ist noch das Eisbaden. Wir haben im März angefangen immer wieder einmal ins kalte Meer zu hüpfen. Am Anfang haben wir es nur für eine knappe Minute ausgehalten, am Ende waren es 10-15 Minuten und aufwärts.

Zusammenfassung und Rückblick

Allgemein war das Auslandsemester einer meiner besten Entscheidungen, vor allem hat es mich persönlich sehr viel weitergebracht. Manchmal gerät man in einen Tunnelblick während des Studiums und das Auslandssemester hat definitiv wieder meine Sicht erweitert und SEHR viele neue Türen geöffnet. Für diese Erfahrung bin ich sehr dankbar.

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.